



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Rosi Steinberger, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Hep Monatzeder, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Dr. Markus Büchler, Paul Knoblach, Martin Stümpfig, Hans Urban, Christian Zwanziger** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Umweltgutachten 2020 – Für eine entschlossene Umweltpolitik in Bayern II: Forschung zur Kreislaufwirtschaft und zum „as a service“-Ansatz gezielt fördern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- die Forschungsförderung im Bereich dienstleistungsorientierter Ansätze („as a service“) und im Bereich der Kreislaufwirtschaft in Bayern deutlich zu stärken,
- innovative Ideen des „as a service“-Ansatzes in staatlichen Einrichtungen in der Praxis umzusetzen,
- eine Studie zu den Einsatzmöglichkeiten und den Umweltwirkungen eines stärkeren Ausbaus des „as a service“-Ansatzes in staatlichen Einrichtungen zu beauftragen.

Begründung:

In seinem Bericht aus dem Mai 2020 weist der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) darauf hin, dass in Deutschland weiterhin zu viele Rohstoffe verbraucht werden und Materialien zu schnell aus dem Wirtschaftskreislauf verloren gehen.

Die Knappheit von Ressourcen und Rohstoffen wird in der Zukunft eine immer größere Herausforderung für wirtschaftliche Abläufe sein. Darüber hinaus ist die Gewinnung der meisten Rohstoffe mit nachteiligen Eingriffen in die Umwelt und negativen Auswirkungen auf das Klima verbunden. Dies sind nur zwei Gründe, weshalb sich der Umgang mit Materialien in unserem Wirtschaftssystem grundlegend verändern muss.

Denn derzeit gibt es selbst für sehr knappe, wertvolle Rohstoffe kein umfassendes Konzept, um sie aus verarbeiteten Produkten möglichst ohne Qualitäts- und Mengenverluste zu recyceln und wieder der Produktion zur Verfügung zu stellen. Durch die Verbauung der Materialien, ein fehlendes Recyclingkonzept und mangelnde Herstellerverantwortung gehen große Mengen an Rohstoffen wie Metalle und Kunststoffe aus dem Wirtschaftskreislauf verloren.

Die Lösungen für dieses Problem sind erstens ein Konzept der Kreislaufwirtschaft, in der ein funktionierendes Recycling durch Vorgaben und Herstellerverantwortung etabliert ist und zweitens der Ausbau des „as a service“-Ansatzes. Die Idee „as a service“ vereint die beiden Probleme knapper Ressourcen und ökonomischer Fehlanreize der Produzenten bezüglich kurzer Lebensdauer von Produkten zu einem neuen, nachhaltigen Wirtschaftsansatz. Konsumentinnen und Konsumenten sind nicht länger Eigentümerinnen und Eigentümer von Produkten, sondern Nutzerinnen und Nutzer von Dienstleistungen. Anstatt Lampen werden Lichtstunden erworben, anstatt eines Autos Mobilität. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft werden Produkte so gestaltet, dass Hersteller alle verarbeiteten Materialien mit einem Minimum an Qualitätsverlusten recyceln können. So

soll die Nutzung von Rohstoffen insgesamt verringert und Materialien so lange wie möglich im Wirtschaftskreislauf gehalten werden. Der Forschungs- und Hightech-Standort Bayern sollte sich verstärkt mit diesen zukunftsfähigen Konzepten auseinandersetzen und die Forschung in diesem Bereich sowie die Anwendung in der Praxis gezielt fördern.